

## **Dieter Senghaas - zur Einführung-**

Auf die Frage, wer unter den deutschen Politikwissenschaftlern, die sich mit der Internationalen Politik befassen, zu den drei oder vier ganz großen Namen zählt, zu den wenigen, die auch internationales Renomme besitzen, muß mit Sicherheit Dieter Senghaas an vorderster Stelle genannt werden. Nicht nur, weil er auf seinen eigentlichen Forschungsfeldern, der Friedens- und Konfliktforschung, der Entwicklungstheorie und der Theorie der internationalen Beziehungen viel gelesene, viel zitierte, mithin fast schon paradigmatische Schriften verfaßt hat, sondern vor allem, weil er es immer wieder verstanden hat, neue Themen von hoher Relevanz und aktueller Bedeutung aufzuspüren und in die Disziplin einzuführen, bevor sie zum Gegenstand einer breiten öffentlichen Diskussion geworden sind. Allein schon deshalb ist er wie geschaffen für die Zielsetzung der Ringvorlesung zum 250 jährigen Jubiläum unserer Universität.

Seine innovative Wirkung galt Ende der 1960er Jahre für die Friedensforschung, bevor sie sich hierzulande zu etablieren vermochte, sie galt Mitte der 1970er Jahre für das Thema Nord-Süd-Problematik und sie galt schließlich Ende der 1980er Jahre für das Thema Neuordnung der Welt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Jedesmal gehörte Dieter Senghaas zu den wenigen, die durch ihre Bücher, Aufsätze und Zeitungsartikel, durch Vorträge, Rundfunk- und Fernsehauftritte richtungsweisend wurden. Für den jeweiligen Diskurs war er einer, dem regelrechte Thematisierungsmacht zu attestieren ist. Als Meister der freien Rede, Sie werden es gleich erleben, hat er sein Publikum auch immer durch das gesprochene Wort zu fesseln vermocht, gleichgültig ob er sich dabei der deutschen, englischen oder französischen Sprache bedient.

Geboren 1940 in Geißlingen an der Steige und aufgewachsen in Biberach begann er sein Studium der Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte und Philosophie an der schwäbischen Renomieruniversität Tübingen und folgte seinem ersten akademischen Lehrer, Iring Fetscher, nach Frankfurt, unterbrochen von zwei Studienaufenthalten in Amherst (Massachusetts) und Ann Arbor (Michigan). Seine 1967 vorgelegte Dissertation „Kritik der Abschreckung“ war die erste grundlegende friedenswissenschaftliche Arbeit, die in der Bundesrepublik verfaßt wurde, und damals so avantgardistisch, daß sein Doktorvater Mühe hatte, einen kompetenten Zweitgutachter ausfindig zu machen.

Auf die Frankfurter Assistentenzeit bei Fetscher folgte ein dreijähriger Forschungsaufenthalt am Center of International Affairs in Harvard, einem, wenn nicht dem, weltweit bedeutensten Forschungszentrum für Internationalen Politik überhaupt, wo er mit Karl Deutsch seinen zweiten großen akademischen Lehrer gefunden hatte. Nach der Rückkehr in die Bundesrepublik wurde er Forschungsgruppenleiter an der gerade gegründeten Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt, eine Forschungsstätte, deren führende Position in der Bundesrepublik er durch seine bis 1978 währende Tätigkeit mitbegründen half. Seitdem er 1972, also bereits im Alter von 32 Jahren, zum Professor für Internationale Politik an der Frankfurter Universität ernannt wurde, vermochte er durch seine Lehrveranstaltungen zum Thema Entwicklungstheorie und Nord-Südkonflikt sehr rasch schulbildend zu wirken und einen Kreis von Studenten und Nachwuchswissenschaftlern zu versammeln, der der Frankfurter Universität auch auf diesem Gebiet zu einem beachtlichen Renommee verhalf. Aus der „Senghaas - Schule“ ist auch Ulrich Menzel hervorgegangen, der seit einigen Jahren in Braunschweig das Fach Internationale Beziehungen vertritt. Insbesondere die von Dieter Senghaas edierten Sammelbände in der Edition Suhrkamp haben in den 1970er Jahren hohe Auflagen erzielt und einer ganzen Studentengeneration als einführende Texte zum Thema Entwicklungspolitik gedient.

1978 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Internationale Politik an der Universität Bremen, eine Position, die er bis heute inne hat, ohne allerdings die Doppelbelastung zu scheuen, seit 1986 und erneut seit 1992 eine Forschungsprofessur an der Stiftung Wissenschaft und Politik in Ebenhausen bei München wahrzunehmen, dem größten politikwissenschaftlichen Forschungsinstitut in der Bundesrepublik, dessen eigentlicher Akzent in der außenpolitischen Beratung der Bundesregierung liegt.

1987 erhielt er als Lohn für seine Verdienste um die Friedensforschung den International Peace Research Award.

Die Liste seiner Veröffentlichungen ist so umfangreich, daß es eines eigenen Vortrags bedürfte, die dahinterstehende Forschungsleistung gebührend zu würdigen. Aus der Zahl von bislang 18 Büchern und 21 edierten Sammelbänden, von denen etliche mehrere Auflagen erzielten und ins Englische, Spanische, Arabische, Japanische und sogar Koreanische

übersetzt wurden, nicht gerechnet die dreistellige Zahl von akademischen Aufsätzen, Essays und Zeitungsartikeln, seien hier nur die wichtigsten genannt: „Abschreckung und Frieden. Studien zur organisierten Friedlosigkeit“ (1969), „Agressivität und kollektive Gewalt“ (1971), „Rüstung und Militarismus“ (1972), „Aufrüstung durch Rüstungskontrolle. Über den symbolischen Gebrauch der Politik“ (1972), „Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik. Plädoyer für Dissoziation“ (1977), mit fünf Auflagen bislang der persönliche Bestseller, „Von Europa lernen. Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen“ (1982), „Die Zukunft Europas. Probleme der Friedensgestaltung“ (1986) und „Europa 2000. Ein Friedensplan“ (1990). Bemerkenswert ist auch der Umstand, daß fast alle Monographien in sehr renommierten Verlagen, allen voran bei Suhrkamp, aber auch bei Kohlhammer, Rowohlt, Fischer, Hanser und Nomos erschienen sind, mithin eine Verbreitung gefunden haben, die weit über das hinausgeht, was für sozialwissenschaftliche Texte üblich ist. Zu nennen ist auch die Mitherausgeberschaft bei der Zeitschrift *Leviathan* oder die Beiratstätigkeit beim *Journal of Peace Research*, dem *Bulletin of Peace Proposals*, dem *Journal of Conflict Resolution* und der Zeitschrift für Internationale Beziehungen, alles Foren, die die deutsche bzw. internationale Diskussion maßgeblich prägen.

Dieter Senghaas ist aber nicht nur als universitärer Lehrer und Forscher, sondern auch als Persönlichkeit hervorgetreten, die in diversen Gremien der Forschungsförderung und Wissenschaftspolitik maßgeblichen Einfluß genommen hat. Genannt werden sollen nur die Arbeitsgemeinschaft für Konfliktforschung, die Berghof Stiftung für Konfliktforschung, die Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung, die Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft und nicht zuletzt die Senatskommission für empirische Sozialforschung der DFG. Auf diese Weise hat Dieter Senghaas seit 1970 auf vielfältige Weise mitgeholfen, die damals noch junge Friedens- und Konfliktforschung institutionell zu etablieren, Forschungsschwerpunkte zu setzen, Forschungsgelder zu akquirieren, Forschungsprojekte mit auf den Weg zu bringen und Nachwuchsförderung zu betreiben.

Die beiden jüngsten Veröffentlichungen „Den Frieden Denken - Si vis pacem, Para pacem“, erst im Mai dieses Jahres ausgeliefert, und „Wohin driftet die Welt? Über die Zukunft friedlicher Koexistenz“ (von 1994) liefern die Thematik des heutigen, so hoffe ich, sehr anregenden Abends.